

Calmon Fischbein

Der um 1825 in Erwitte (Kreis Lippstadt) als Sohn des Metzgers Leser Fischbein und dessen Ehefrau Henriette Vogelsang geborene Calmon Fischbein¹ heiratete am 14. Januar 1852 in Dortmund Helene Kaufmann aus Essen.² Am 23. November des Jahres wurde der erste Sohn Hermann geboren, der bereits am 13. März 1857 am Nervenfieber verstarb.³ Die weiteren Kinder der Eheleute Fischbein waren:

- Henriette (Jette), geboren am 9. Oktober 1854,
- Siegmund, geboren am 15. Februar 1857,
- Friedrich, geboren am 3. März 1859,
- Bertha, geboren am 21. August 1861,
- Julius, geboren am 29. März 1866, und
- Louis, geboren am 2. Juni 1870.⁴

Die Kinder erhielten alle eine Ausbildung auf weiterführenden Schulen. Henriette gehörte dem ersten Jahrgang der städtischen höheren Mädchenschule an, aus der das Goethe-Gymnasium hervorgehen sollte, denn sie besuchte diese Schule ab 1867.⁵ Die Söhne waren sämtlich Schüler des Stadtgymnasiums.⁶

Der Allgemeinen Wohnungs-Anzeiger für Dortmund, Ausgabe 1856, enthält den Eintrag *Fischbein, S., Metzger, Biesenk. 581*. Die Anschrift des Hauses lautete später Bissenkamp 2. Ausweislich der Adressbücher der Stadt war Fischbein hier zunächst als Metzger und Viehhändler tätig. Etwa 1873 zog er um in das Haus 1. Kampfstraße 20, ein Jahr später in das Haus Nr. 24. Der Grund hierfür lag darin, dass Fischbein das Haus Nr. 20, dessen Eigentümer er war, im März 1874 auf Abbruch verkaufte. *Dasselbe ist von starkem Fachwerk [theils neu] erbaut mit guten Fenstern, Treppen, Thüren etc. versehen.*⁷ Warum das alte Haus trotz des guten Zustands einem Neubau weichen musste, ließ sich nicht feststellen.

Nach einem weiteren Umzug in das Haus 1. Kampfstraße 22 eröffnete Calmon Fischbein hier eine Milchwirtschaft, die bald darauf in das neu erbaute Haus 1. Kampfstraße 20 verlegt wurde. Für ein darin befindliches Ladenlokal mit Wohnung suchte Fischbein per 1. April oder 1. Mai 1877 einen Mieter.⁸ (Zu den Mietern, die im Laufe der Zeit in Fischbeins Haus wohnten, gehörte auch die Firma Gebrüder Stern, die 1888 hier auszog.⁹)

Die Milchwirtschaft bestand bis etwa 1884. In den folgenden Jahren wurde als Beruf des Calmon Fischbein Viehhändler angegeben. Im Haus 1. Kampfstraße 20 lebte er bis zu seinem Tode.

Bereits zu Beginn des Jahres 1857 hatte die Stadt dem Fleischer Fischbein für 119 Talern jährlich eine neun Morgen neun Ruthen große Weide an der Borgbleiche verpachtet.¹⁰ 1863 pachtete Fischbein für 108 Taler jährlich eine Weide am Bleichhaus und den Bleichteichen.¹¹ Drei Jahre später verbot er das Hüten von

¹ Standesamt Dortmund, Sterberegister, Nr. 1338/20.07.1894.

² Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P 5, Nr. 245, Teil 1.

³ Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P 5, Nr. 245, Teil 9.

⁴ Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P 5, Nr. 245, Teil 12 für die Geburten bis 1860 und Teil 14 für die Geburten ab 1860.

⁵ Erich Rohsa: Hundert Jahre Goethe-Gymnasium Dortmund. Festschrift. Dortmund, 1967, S. 32.

⁶ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 7, Nr. 205, Einträge Nr. 2944, 2946, 4044 und 4404.

⁷ Dortmunder Anzeiger (DA), 37/26.03.1874.

⁸ Dortmunder Zeitung (DZ), 254/31.10.1876.

⁹ Dortmunder Nachrichten (DN), 83/07.04.1888.

¹⁰ Dortmunder amtliches Kreisblatt, 13/29.01.1857.

¹¹ DA, 8/17.01.1863.



Schafen auf seinen Weiden am Burg-, Oester- und Westerholz und versprach denjenigen eine Belohnung, die ihm Verstöße gegen das Verbot anzeigten.¹²

Anlässlich der kurz bevorstehenden Eröffnung des Brüderkrankenhauses an der Burgholzstraße im Jahre 1905 hieß es rückblickend auf die frühere Nutzung des Geländes: *Nur dann und wann verlor sich ein menschlicher Fuß in jener Gegend, und wer hinausgewandert war, um frische Luft zu schöpfen, der war froh, wenn er wieder nach einem dreiviertelstündigen Marsche die ersten Häuserreihen der Stadt erreichte. Nur die Jugend belebte die Felder und Äcker schon mehr. Auf dem Gange zum Burgholz wurden die Fischbeinschen Weiden durchstreift und das Vieh aufgestöbert. Nicht selten wurden die Rangen von Papa Fischbein überrascht, und dann gabs einen ordentlichen Denkkettel.*¹³ Die abseits gelegenen Weiden des Viehhändlers hatten jedoch den Nachteil, dass immer wieder Tiere verschwanden. Beispielsweise entlief im September 1867 ein Ochse¹⁴ und im Oktober 1890 kamen gleich vier Rinder *abhanden*.¹⁵

Im Juli 1892 brach unter den Kühen in der Weide des Viehhändlers C. Fischbein die Maul- und Klauenseuche aus, weshalb von Amtswegen eine Sperre über den Viehbestand verhängt wurde. Etwa vier Wochen später wurde die Sperre aufgehoben.¹⁶

Im Jahre 1878 war Fischbein Mitglied der städtischen Viehseuchen-Kommission beziehungsweise Tax-Kommission für Viehseuchen und mehrfach in das Amt wiedergewählt worden.¹⁷ Erst Anfang 1892 schied Calmon Fischbein aus der Kommission aus.¹⁸ Weitere Ehrenämter, die in einem Zusammenhang mit seiner Berufstätigkeit standen, hatte er nicht inne. Innerhalb der Synagogengemeinde übernahm er nur einmal – nämlich 1860 – ein Amt, als er zum Repräsentanten gewählt wurde.¹⁹

Calmon Fischbein hatte seinen Beruf offensichtlich mit Erfolg ausgeübt und war Eigentümer mehrerer Häuser in Dortmund geworden, die er als Rentner verkaufte. Für das Haus an der Ecke Ostenhellweg /Schwanenwall erzielte er im Februar 1893 einen Preis von 54.000 Mark.²⁰ Sein Wohnhaus 1. Kampstraße 20 verkaufte er noch im selben Monat für 30.000 Mark²¹ und das Haus 1. Kampstraße 24 für 64.000 Mark²². Zu der Zeit gab er auch einen Teil seiner Weiden auf.²³

Calmon Fischbein starb am 19. Juli 1894 in seinem Haus an der 1. Kampstraße. Louis Fischbein zeigte dem Standesamt den Tod seines Vaters an.²⁴ Die Familie schaltete eine Todesanzeige, der Verein Chevra bat seine Mitglieder um die Teilnahme an der Hausandacht und der Dortmunder Kriegerverein rief die Kameraden zur Teilnahme an der Beerdigung auf.²⁵

Die Beisetzung Calmon Fischbeins fand auf dem Ostfriedhof statt. An seiner Seite wurde später seine Ehefrau Helene geborene Kaufmann bestattet. Sie war im Alter von 73 Jahren am 30. Dezember 1896 im Haus Münsterstraße 68 gestorben. Bei ihrem Tode war der Sohn Dr. med. Friedrich Fischbein anwesend, der es auch übernahm, dem Standesamt den Sterbefall anzuzeigen.

¹² DA, 27/03.03.1866.

¹³ General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 262/23.09.1905.

¹⁴ DA, 105/05.09.1867.

¹⁵ Dortmunder Zeitung (DZ), 300/01.11.1890.

¹⁶ Rheinisch-westfälische Zeitung, 195/15.07.1892, 231/20.08.1892.

¹⁷ DZ, 259/05.11.1878, 325/25.11.1884, 10/10.01.1888, 15/15.01.1889, GA, 305/31.12.1890.

¹⁸ GA, 16/20.01.1892.

¹⁹ Dortmunder Kreisblatt, 143/04.12.1860.

²⁰ DZ, 52/21.02.1893.

²¹ DZ, 54/23.02.1893.

²² DZ, 568/09.03.1893.

²³ DZ, 64/05.03.1894, 101/13.04.1894.

²⁴ Standesamt Dortmund-Mitte, Sterberegister, Nr. 1338/20.07.1894.

²⁵ DZ, 197/20.07.1894, 198/21.07.1894, GA, 169/21.07.1894.



Die Grabstätte der Familie Fischbein auf dem Ostfriedhof ist noch erhalten. Das Grabmal wurde allerdings im oberen Bereich stark beschädigt. Auch fehlen Hinweise darauf, dass neben den Eheleuten der Sohn Louis Fischbein und der Enkel Fritz Fischbein hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Klaus Winter
15.02.2024